untere wässrige Flüssigkeit vollkommen farblos erscheint und erhitzt mit Vorsicht unter mässigem Agitiren der Flüssigkeitssäule bis die Aetherschicht allmählich verdampft ist. Am Ende dieser Verdampfung färbt sich die vorher farblose, wässrige Lösung gelb bis bräunlich, wenn Jod gegenwärtig ist. Ist aller Aether verdampft, so hängt man mit Hilfe eines Korkes einen feuchten Streifen Stärkekleisterpapier in den leeren Raum des Cylinders und hält die Flüssigkeit darin gut heiss. Der Papierstreifen färbt sich bei Gegenwart von Jod bald violett oder blau. Bei Abwesenheit von Jod ist die wässrige Flüssigkeit nach dem Verdampfen der Aetherschicht farblos. Es beruht die beschriebene Methode auf der Auflöslichkeit des Bromjods in Wasser und Aether, sowie auf der leichteren Verdampfung des Broms mit dem Aether, nach welcher noch weniger flüchtiges Bromjodid, freies Jod in Lösung haltend, zurückbleibt.

Zur Erkennung des Benzols. Zur Erkennung und Unterscheidung des ächten Benzols von demselben ähnlichen und unter gleichem Namen im Handel vorkommenden, aus Petroleum oder Photogen etc. dargestellten Falsificaten empfiehlt J. Brandberg*) eine Probe der Flüssigkeit in einem Proberöhrchen auf ein kleines Stück Pech zu giessen, welches sich in ächtem Benzol fast sofort zu einer theerartigen Flüssigkeit auflöst, während unächtcs davon, selbst nach mehreren Stunden, kaum gefärbt wird.

Zur Bestimmung des Kohlenstoffs im Graphit. F. Stolba**) bestimmt bei Analysen käuflicher Graphitsorten für technische Zwecke den Kohlenstoffgehalt durch Verbrennung desselben an der Luft unter Anwendung einer einfachen Bunsen'schen Lampe und macht darauf aufmerksam, dass die Verbrennung von einigen Grammen Graphits gar nicht so schwierig sei, als man gewöhnlich annehme, wenn nur die Bedingung erfüllt werde, den Graphit bei der grösstmöglichen Hitze der Luft auszusetzen. — Verf. setzt den fein zertheilten, entwässerten Graphit (ungef. 0,5 Grm.) in einem Platintiegel, welcher mit einem durchbohrten, übergreifenden Deckel bedeckt wird, der stärksten Hitze der Lampe aus. Die runde Oeffnung in der Mitte des Deckels des Verf.'s hat einen Durchmesser von 5 MM. Der Tiegel erhält eine Neigung, und wird so mit dem Deckel bedeckt, dass seine Oeffnung etwa zu $\frac{1}{4}$ unbedeckt bleibt.

*) Neues Jahrb. f. Pharm. Bd. 34, p. 214.

**) Abhandl. d. kön. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. durch Dingler polyt. Journ. Bd. 198, p. 213.